**Zeitschrift:** Pestalozzi-Kalender
**Herausgeber:** Pro Juventute
**Band:** 45 (1952)
**Heft:** [2]: Schüler

**Rubrik:** Leonardo da Vinci

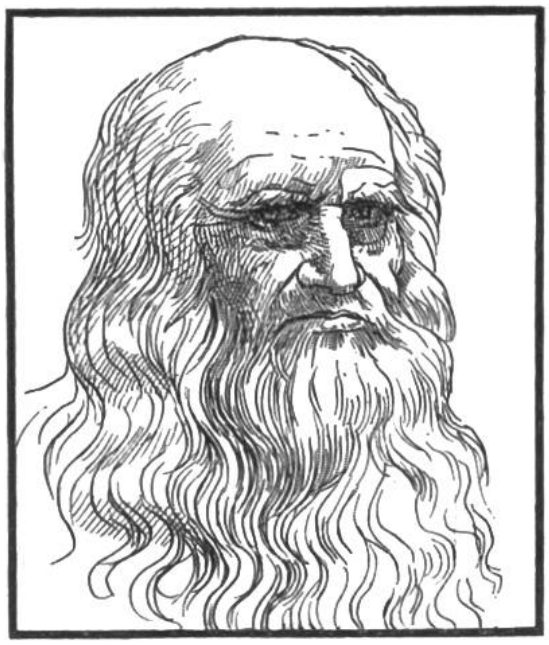
**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**



# LEONARDO DA VINCI

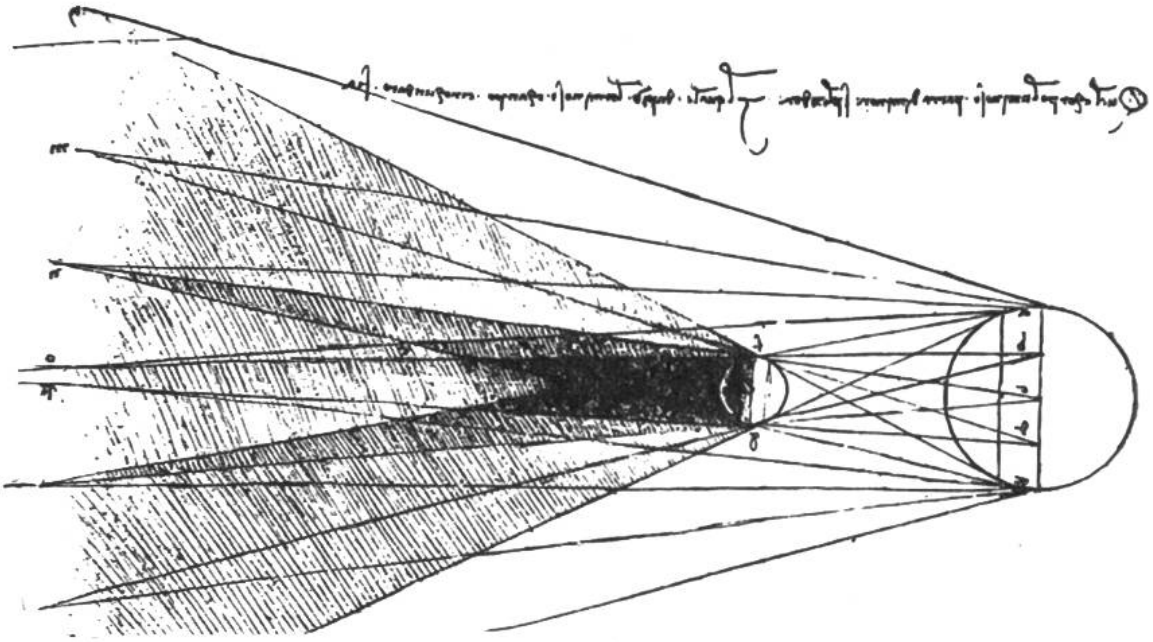
Geboren vor 500 Jahren – 1452 – in Vinci bei Empoli, gestorben am 2. Mai 1519 auf Schloss Cloux bei Amboise.

Leonardo war einer jener seltenen Menschen, die, mit ausserordentlicher Begabung ausgestattet, sich eine Universalbildung errangen. Doch er beherrschte nicht nur das gesamte Wissen seiner Zeit, sondern eilte als Denker und Forscher auf allen Gebieten der Naturwissenschaften und der Technik seinen Zeitgenossen weit voraus. Er war Maler, Bildhauer, Architekt, Musiker, Mathematiker, Physiker, Ingenieur, Geschützgiesser, Geograph und Astronom, Botaniker, Zoologe, Anatom, und jedes dieser Gebiete durchdrang er mit seinem scharfen Denken. Er besass aber auch einen schöngebauten Körper; seine Schüler rühmten seine feinen Hände und die langen, seidenweichen goldblonden Barthaare. In der Kunst des Fechtens, Reitens und Schwimmens hatte er kaum seinesgleichen. Die hochherzige Vornehmheit seiner Gesinnung fand ihren Ausdruck in grosser Bescheidenheit und Wahrheitsliebe – und nicht zuletzt in schlichter, sauberer Kleidung.

Leonardo war der Sohn eines angesehenen Florentiner Notars. Mit 14 Jahren kam er zu Andrea del Verrochio, um das Zeichnen, Malen, Modellieren, Erzgiessen, Arbeiten in Mosaik und Edelmetallen zu erlernen; 1472 war er Meister der Florentiner Malergilde. 1482–99 wirkte er in Mailand am Hofe des prunkliebenden Fürsten Lodovico Sforza. Infolge der politischen Ereignisse lebte er dann abwechselnd in Mantua, Florenz, Venedig, Rom und Mailand, bis er 1516 mit König Franz I. nach Frankreich zog und auf Schloss Cloux bei Amboise (Loire) seine alten Tage technischen Erfindungen widmete.

Jüngling mit Speer und Horn. Handzeichnung von Leonardo da Vinci.

Leonardo betrachtete sich selbst vorzugsweise als Maler. Er strebte danach, die körperliche und seelische Welt in harmonischen, geistig-schönen Kunstwerken zum Ausdruck zu bringen. Zu seinen grossartigsten Gemälden gehören „Madonna in der Felsgrotte", „Mona Lisa" und als Wandbild „Das hei-



Handzeichnung von Leonardo da Vinci.

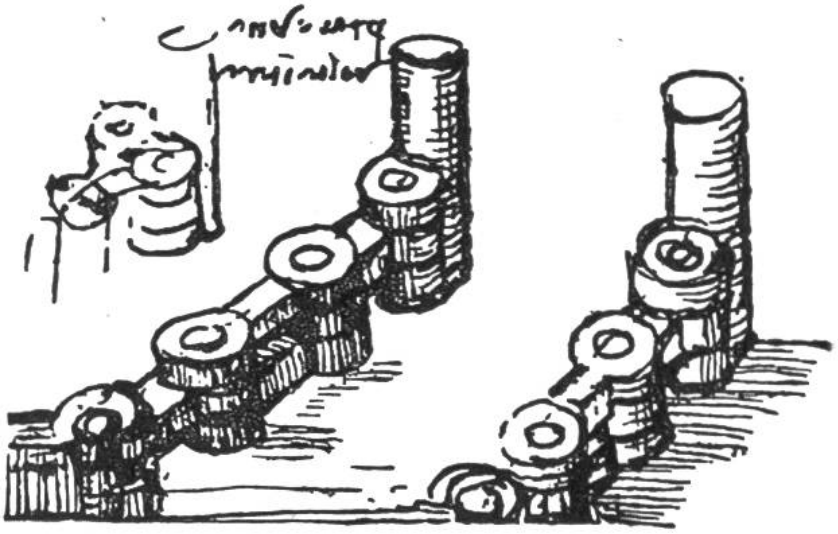
Ausgehend von seinen optischen Untersuchungen über Licht und Schatten schrieb Leonardo: „Deine Schatten sollen sich ganz allmählich im Licht verlieren, sie müssen vergehen wie Rauch oder wie die Töne einer leisen Musik. Denke daran, dass es zwischen Licht und Schatten noch etwas Mittleres gibt, etwas Zwiespältiges, das beiden gleichermassen eigen ist, wie heller Schatten oder dunkles Licht. Das musst du suchen, Künstler, darin liegt das Geheimnis ergreifender Schönheit!"

lige Abendmahl". In unzähligen Vorstudien zu seinen Werken zeichnete er die Bewegungen des Körpers. Einem seiner Schüler z. B. erklärte er: „Wenn du erst einmal die Perspektive beherrschst und die Proportionen des menschlichen Körpers auswendig weisst, dann beobachte auf deinen Spaziergängen eifrigst alle Bewegungen der Menschen: wie sie gehen, stehen, reden, wie sie lachen, streiten, was sie für Gesichter machen. Merke dir alles und zeichne es baldigst mit Bleistift in ein Büchlein aus farbigem Papier ein, das du stets bei dir tragen sollst. Hebe dieses gut auf, denn die Bewegungen der Menschen und der Körper in der Natur sind so mannigfaltig, dass kein menschliches Gedächtnis sie je behalten könnte. Solche Notizen sind deine besten Lehrer und Meister."

Als Techniker und Erfinder leistete Leonardo Gewaltiges. Er entdeckte die Hebelgesetze, erfand den Feuchtigkeitsmesser, das Lampenglas, einen Tauchapparat, den Fallschirm, stu-

„Art, über das Wasser zu gehen." Der von Leonardo skizzierte Wasserläufer trägt unter den Füssen und unter den Stöcken Tragkörper – entweder luftgefüllte Tierblasen oder Korkplatten.

dierte das Flugmaschinenproblem (Vogelflug). Vielseitig sind auch seine Vorschläge für Kanalbauten, Brücken und Kriegsmaschinen. Zu seinen Lebzeiten liess Leonardo von all den vielen technischen Arbeiten nichts im Druck erscheinen. Doch seine nach vielen Tausenden zählenden Zeichnungen und Notizblätter vermachte er seinem Lieblingsschüler Francesco Melzi, der alles von Frankreich wieder nach Italien zurückbrachte und dort 50 Jahre lang, bis zu seinem Tode, sorgsam aufbewahrte. Leider ging seither vieles verloren. Der Inhalt der Handschriften war schwer zu entziffern, weil Leonardo als Linkshänder von rechts nach links schrieb.



Von Leonardo skizzierte Gelenkkette. Erst 1832 führte der Pariser Medailleur Galle Gelenkketten ein, die besonders als Fahrradketten bekannt sind.